

I N F O R M A T I O N

zur Pressekonferenz

mit

LH-Stv.ⁱⁿ Mag.^a Christine Haberlander
Gesundheitsreferentin

am 30. November 2022

zum Thema

Rekord-Haushalt des Gesundheitsressorts 2023 in Oberösterreich

Gemeinsam für die Gesundheit der Oberösterreicher/innen

Weitere Gesprächsteilnehmer:

- Mag. Jakob Hochgerner, Direktor der Direktion Soziales und Gesundheit und Leiter der Abteilung Gesundheit
- Mag. Peter Ausweger – Geschäftsführer der Oö. Ordensspitäler Koordinations GmbH
- Mag. Karl Lehner, MBA - Geschäftsführer der Oberösterreichische Gesundheitsholding

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-11412
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

Rekord-Haushalt im Gesundheitsressort 2023, der die Gesundheit der Oberösterreicher/innen hochhält.

„Mit dem Gesundheitshaushalt 2023 haben wir dafür gesorgt, dass Gesundheit in Oberösterreich so viel Wert ist, wie nie zuvor. Deshalb haben wir einen Haushalt geschaffen, der Gesundheit hochhält, denn unsere wichtigsten Ziele sind, mehr Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den öö. Spitälern, moderne Krankenhäuser für die bestmögliche Versorgung der Patientinnen und Patienten und ein guter Arbeitsplatz für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie ein Bekenntnis zu Investitionen in den medizinischen Fortschritt und die Vorsorge als wichtiges Instrument für ein gesundes Leben. Wir arbeiten Tag für Tag daran, dass die Gesundheitsversorgung in Oberösterreich gut und stark bleibt. Denn gerade die Corona-Krise hat aufgezeigt, wie wichtig eine gut funktionierende Gesundheitsinfrastruktur ist. **Daher investieren wir im Haushalt 2023 massiv in unser Gesundheitssystem, weil es die beste medizinische Versorgung in allen Regionen des Landes braucht**“, betont **Gesundheitsreferentin LH-Stellvertreterin Mag.^a Christine Haberlander** zu Beginn der Pressekonferenz anlässlich der Vorstellung des Rekord-Haushaltes im Gesundheitsressort.

Der öö. Gesundheitsbereich in Zahlen:

- 18 Krankenhausstandorte in OÖ
- rund 26.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: 3.754 Ärztinnen und Ärzte, 15.788 Gesundheitsberufe (Pflege, MTD, Hebammen)
- rund 371.400 stationäre Patientinnen und Patienten sowie rund 3,1 Millionen Ambulanzkontakte pro Jahr
- 650.646 Rettungs- und Krankentransporte, 33.723 Einsätze der Notarztdienste (ohne NAH), 2.681 Flugrettungseinsätze (alle Zahlen 2021)
- 432 Gesunde Gemeinden
- 370 Gesunde Küche-Betriebe
- 228 Gesunde Schulen
- 73 Gesunde Krabbelstuben
- 415 Gesunde Kindergärten
- 70 Stammtische für betreuende und pflegende Angehörige

Neben Corona steht Oberösterreich vor der Herausforderung eines immer größer werdenden Teils älterer Menschen, eines immer schnelleren medizinisch-technischen Fortschritts, immer mehr Zuzug in die Städte, sich verändernder Familienstrukturen sowie immer häufiger auftretender chronische Erkrankungen und Mehrfacherkrankungen.

„Diesen Veränderungen müssen wir Rechnung tragen und unser oberösterreichisches Gesundheitssystem darauf ausrichten. Das Ziel für Oberösterreich ist klar: Die Versorgung weiter zu verbessern. Mit genauer auf die Bedürfnisse der jeweiligen Patientinnen und Patienten abgestimmten Maßnahmen, die gleichzeitig die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entlasten sollen“, sagt **Gesundheitsreferentin LH-Stellvertreterin Mag.^a Christine Haberlander**.

Oberösterreich tut dies mit individuellen Therapien und Medikamenten und zugleich wird daran gearbeitet, den Menschen zu zeigen, was sie selbst tun können um möglichst lange aktiv zu sein und um ein Bewusstsein zu schaffen, dass Vorsorge alle Lebensbereiche umfasst – und jedes Lebensalter.

In Zahlen gegossen bedeutet diese Strategie: **Das Gesundheitsressort des Landes Oberösterreich investiert 2023 um 198 Mio. Euro (+19,44 %) mehr in das oö. Gesundheitssystem als 2022.**

Im Jahr 2023 stehen darüber hinaus 14 Mio. Euro für das Oö. Pflegegeld und 25 Mio. Euro für die Pflegeentgelterhöhung gemäß Bundesplegereform zur Verfügung.

Das Gesundheitsbudget 2023 wird geprägt von folgenden Positionen:

- **Krankenanstalten:** 1,179 Mrd. € (+ 196 Mio. €)
- **Investitionen in Krankenanstalten:** 185,7 Mio. € (+ 40,7 Mio. €)
- **Rettungswesen:** 20,9 Mio. € (+ 1 Mio. €)
- **Gesundheitsförderung/Prävention/Impfen:** 15,4 Mio. € (+ 0,9 Mio. €)

Mehr Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den öö. Spitälern

In den vergangenen zehn Jahren wurde die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der öö. Spitäler im ärztlichen und Pflegebereich (Vollzeitäquivalente) um rund 10 % erhöht, die Personalkosten sind im selben Zeitraum um rund 20 % gestiegen. 2023 werden wiederum neue Dienstposten dazu kommen. Allein für den aktuellen Gehaltsabschluss in den Spitälern (+7,32%) sind im Budget 2023 116 Mio. Euro reserviert.

Moderne Krankenhäuser für die bestmögliche Versorgung der Patient/innen und als guter Arbeitsplatz für die Mitarbeiter/innen

*„In eine moderne Spitalslandschaft muss laufend investiert werden. Im kommenden Jahr werden in den öö. Krankenanstalten rund 185,7 Millionen Euro für Investitionen aufgewendet. **Damit investieren wir dort wo sich die Zukunft unseres Landes entscheidet, um den Menschen in Oberösterreich die bestmöglichen medizinischen Angebote durch unsere Spitäler zur Verfügung zu stellen**“*, berichtet **Gesundheitsreferentin LH-Stellvertreterin Mag.^a Christine Haberlander**.

Zur ständigen Weiterentwicklung der medizinischen Versorgungslandschaft gehören der Ausbau ambulanter Betreuungsplätze und tagesklinischer Plätze sowie der Einsatz modernster medizintechnischer Geräte. *„Wir investieren in moderne Behandlungsmethoden und in modernste Technik, um die bestmöglichen Diagnose- und Bildgebungsverfahren für die Patientinnen und Patienten bieten zu können. Gleichzeitig dient dies aber auch dazu, dass die Technik die Arbeitsprozesse vereinfacht und somit die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entlastet. Die Technik muss den Menschen dienen und nicht umgekehrt. Indem wir die Tore unserer Krankenhäuser für die Technologisierung und Digitalisierung öffnen, entlasten wir die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und sie können sich wieder mehr um die Patientinnen und Patienten kümmern“*, sagt **Gesundheitsreferentin LH-Stellvertreterin Mag.^a Christine Haberlander**.

Parallel werden auch bauliche **Großprojekte** geplant bzw. weitergeführt:

- KUK: Neubau Kinderbettentrakt (220 Mio. €)
- Ordensklinikum Barmherzige Schwestern Linz: Masterplan inkl. OP-Neubau (200 Mio. €)
- KH Braunau: Neubau Bauteil 10 für 158 Betten, Ambulanzen, Tagesklinik (63 Mio. €)
- Klinikum Steyr: Zusammenlegung bisher getrennter OP-Bereiche (51 Mio. €)

- Klinikum Freistadt: Masterplan inkl. Sanierung, Umbau und Zubau im OP-Bereich (28 Mio. €)
- Klinikum Kirchdorf: Masterplan inkl. Sanierung, Umbau und Zubau in der Radiologie (24 Mio. €)
- Klinikum Wels-Grieskirchen: Neubau Ausbildungszentrum (24 Mio. €)

Geplante Investitionen der Oö. Fondskrankenanstalten 2023:

Versorgungsregion	Planung 2023 in €
Zentralraum Linz	72.844.400
Zentralraum Wels	34.793.000
Innviertel	37.996.418
Pyhrn - Eisenwurzen	14.841.484
Mühlviertel	5.530.557
Traunviertel Salzkammergut	19.759.745
Investitionsvolumen gesamt:	185.765.604

Bekenntnis zu Investitionen in den medizinischen Fortschritt und die Vorsorge als wichtiges Instrument für ein gesundes Leben

Im Jahr 2035 werden um 50 % mehr Über-65-Jährige und um 40 % mehr Über-80-Jährige in Oberösterreich leben, was zu einer veränderten Inanspruchnahme von Leistungen führt. Für den medizinischen Fortschritt werden rund 16 Mio. Euro bereitgestellt. Damit können vor allem teure neue Therapien im Medikamentenbereich finanziert werden, z.B. Luxturna (bei Netzhautdystrophien): 300.000 Euro / Auge; Zolgensma (Kinder mit spinaler Muskelatrophie): 2,3 Mio. Euro / Kind. Die Kosten für pharmazeutische Spezialitäten in den oö. Krankenhäusern, wie z.B. Zytostatika, Spinraza (für genetisch bedingte Spinale Muskelatrophie), Blutprodukte, Immunmodulatoren (z.B. Soliris bei Blutdefekt), Antibiotika usw., haben sich in den vergangenen zehn Jahren (2012-2021) von rund 90 Mio. Euro auf rund 180 Mio. Euro verdoppelt.

Ein Beispiel für den medizinischen Fortschritt (Angebot) verbunden mit der demographischen Entwicklung (Nachfrage) ist die intravitreale Injektion in den Glaskörper des Auges (IVOM). Alleine in diesem Bereich gab es eine Leistungssteigerung von 12.000 im Jahr 2012 auf 44.100

im Jahr 2021. *„Die Zahl der Leistungen im Zusammenhang mit Hüftprothesen hat sich von 2012 bis 2021 um rund 14 % erhöht. Im Zusammenhang mit dem Grauen Star gibt es einen Anstieg der Leistungen von 2012 bis 2021 um rund 5.000 oder 28 %“*, zeigt **Gesundheits-Landesrätin Haberlander** auf.

Auch die Kosten in der Krebstherapie – mit spitzenonkologischen Leistungen wie Strahlentherapie und Stammzelltransplantation –, Kunstherzen sowie die rasante Entwicklung im Bereich der Prothesen bzw. künstlichen Organe wird sich in den nächsten Jahren noch stärker auf die Budgetentwicklung niederschlagen.

Kompetente Pflege – Lückenschluss in der Pflegeausbildung

Die Schulen für Gesundheits- und Krankenpflege der Oberösterreichischen Gesundheitsholding (OÖG) bieten seit Herbst 2022 an zwei Standorten erstmals in Oberösterreich eine Ausbildung ab dem 15. Lebensjahr an, die bis zur Pflegefachassistentin/zum Pflegefach-assistenten reicht. So gelingt der Lückenschluss zwischen der allgemeinen Schulpflicht und dem möglichen Start einer Pflegeausbildung. Unter dem Namen „Pflegestarter*innen“ ist der Einstieg für interessierte Mädchen und Burschen erstmals bereits nach der Pflichtschule möglich. Das Pilotprojekt „Pflegestarter*innen“ soll 2023 jedenfalls an den beiden Standorten Kirchdorf und Freistadt mit einem neuen Turnus starten, das Interesse ist groß. Eine ehestmögliche Ausrollung auf weitere Standorte wird derzeit geprüft, vor allem im Hinblick auf räumliche Voraussetzungen.

„Pflegeberufe sind zutiefst sinnstiftende Tätigkeiten, die viel Flexibilität bieten und viele Möglichkeiten zur Aus- und Weiterbildung. Oberösterreich setzt mit der FH Gesundheitsberufe Oberösterreich und den Schulen für Gesundheits- und Krankenpflege auf ein vielfältiges Ausbildungsprogramm, um mehr Menschen für den Pflegeberuf im Gesundheits- und Sozialbereich zu begeistern. Das Oö. Pflegestipendium sorgt neben anderen finanziellen Leistungen für einen attraktiven Anreiz und gleichzeitig Sicherheit. Auch ist es mit der Pflegestarter/innen-Ausbildung gelungen, die bisherige Lücke im Ausbildungssystem zwischen allgemeiner Schulpflicht und Einstieg in die Pflegeausbildung zu schließen. Das Interesse ist groß“, freut sich **Gesundheitsreferentin LH-Stellvertreterin Mag.^a Christine Haberlander**.

Vorsorge, Zusammenarbeit und Wissen um die Gesundheit

Medizinische Probleme sind oft vielfältig. Die Lösungen für die Patientin und den Patienten sind oft nicht einfach. Manchmal braucht es ein Zusammenwirken unterschiedlicher Ärztinnen und

Ärzte aus unterschiedlichen Fachrichtungen. Genauso kann nicht eine Institution den Herausforderungen der Medizin in Zukunft begegnen. Es braucht das Zusammenwirken aller, des Landes, der Sozialversicherungen, der Interessenvertretungen uvm. Für eine moderne Gesundheitsversorgung der Bevölkerung werden gemeinsame Ideen und sektorenübergreifende Lösungen immer wichtiger. Die Zusammenarbeit über die Systemgrenzen hinweg funktioniert in Oberösterreich bereits gut. Die Abstimmung und Vernetzung sollen aber weiter vorangetrieben werden, auch mit dem Ziel, die Übersichtlichkeit und das Zurechtfinden im System weiter zu verbessern.

„In Oberösterreich gibt es viele Angebote im Gesundheitsbereich. Doch wer ist wann und wo der richtige Ansprechpartner? Hier wollen wir die Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher aufklären und sie an der Hand nehmen, um sie zur richtigen Behandlungsstelle zu begleiten“, so **Gesundheitsreferentin LH-Stellvertreterin Mag.^a Christine Haberland**.

Moderne und intelligente Patient/innenlenkung und Entlastung der Mitarbeiter/innen: Weiterentwicklung telefonische Gesundheitsberatung 1450

Das 2022 gestartete Pilotprojekt zur Erleichterung und Beschleunigung der Spitalsprozesse mit 1450 in Ried und im Kepler Universitätsklinikum wird 2023 evaluiert, ehe eine Ausrollung auf ganz OÖ geplant ist: Jene Patientinnen und Patienten, als deren Best Point of Service bei 1450 das Spital definiert wurde, sollen noch schneller behandelt werden als jene, die mit denselben Symptomen, aber ohne vorhergehenden Anruf bei 1450 in die Ambulanz gehen.

Primärversorgungsmodelle werden weiter ausgebaut

Derzeit gibt es acht Primärversorgungs-Modelle in Oberösterreich, mit Jänner 2023 startet das Primärversorgungszentrum (PVZ) Traun, mit März 2023 das PVZ Leonding-Hart. Intensive Gespräche mit interessierten Ärztinnen und Ärzten für mögliche neue PV-Einrichtungen gibt es an den Standorten Bad Ischl, Schärding, Linz-Süd, Perg/Schwertberg und Vöcklabruck.

„Hier gibt es keine starren Vorgaben, sondern nur das gemeinsame Ziel des Landes, der Österreichischen Gesundheitskasse und der Ärztinnen und Ärzte, dass wir in allen Regionen diese Versorgung in guter Qualität anbieten wollen. Wir setzen daher auf Freiwilligkeit und legen besonderes Augenmerk auf optimale Standorte. Das moderne Teamwork in den Primärversorgungsmodellen überzeugt immer mehr Ärztinnen und Ärzte, wieder verstärkt im

niedergelassenen Bereich zu arbeiten“, unterstreicht **Gesundheitsreferentin LH-Stellvertreterin Mag.^a Christine Haberland**.

Wohnortnahe Versorgung für Palliativpatientinnen und –patienten

Um die Lebensqualität von unheilbar kranken und sterbenden Mitmenschen sowie ihrer Angehörigen zu verbessern, baut das Land OÖ die Hospiz- und Palliativbetreuung weiter aus und geht dabei weiterhin den Weg einer abgestuften, wohnortnahen, stationären und mobilen Betreuung. 2023 stehen dafür rund 2 Mio. Euro zur Verfügung.

„Unser Ziel ist es, schwer erkrankte Menschen in den letzten Wochen ihres Lebens an der Hand zu nehmen und würdevoll zu begleiten, aber auch die Angehörigen in dieser schwierigen Zeit zu unterstützen. Das neben Linz zweite stationäre Hospiz Oberösterreichs, das St. Barbara Hospiz in Ried mit vorerst 6 Plätzen, hat Anfang 2022 den Betrieb aufgenommen, ein weiterer Ausbau dieses Angebotes ist geplant“, erklärt **Gesundheitsreferentin LH-Stellvertreterin Mag.^a Christine Haberland**.

Konkret sollen in den kommenden Jahren insgesamt bis zu fünf Hospize mit 34 bis 42 Plätzen – neben Linz und Ried in Steyr, Vöcklabruck und Wels – für unheilbar kranke und sterbende Menschen zur Verfügung stehen. Das Personal bei den sechs mobilen Palliativteams (eines je Versorgungsregion, bedarfsgerecht in den Regionen organisiert) wird in den kommenden Jahren weiter aufgestockt. Eine weitere Aufstockung ist auch beim Personal der 13 Palliativ-Konsiliardienste in den oö. Spitälern geplant.

Weil die Vorsorge etwas bringt: Gesundheitsförderung und Prävention

Hilfe, wenn man krank ist, die gibt es in Oberösterreich. Doch wie geht eigentlich ein „gesunder Lebensstil“? Was braucht es, um möglichst lange gesund zu bleiben? Was kann man selbst für den eigenen Körper tun? Darum geht es bei Gesundheitsförderung und Prävention: Gesundheit stärken und Krankheiten vermeiden, um damit auch die Anzahl der gesunden und selbstbestimmten Lebensjahre zu erhöhen. Das Gesundheitsressort des Landes Oberösterreich setzt dazu qualitätsgesicherte Maßnahmen in den relevanten Lebensphasen gesund aufwachsen, gesund leben, gesund altern. Unter der Dachmarke „Gesundes Oberösterreich“ finden sich zahlreiche Projekte und Angebote – wie die bewährten Netzwerke „Gesunde Gemeinde“ mit 432 teilnehmenden Gemeinden, „Gesunder Kindergarten“ & „Gesunde Krabbelstube“ oder „Gesunde Küche“.

Der Jahresschwerpunkt 2023 in den **Gesunden Gemeinden** legt unter dem Motto „gesund betreuen.gesund bleiben“ einen Fokus auf Gesundheitsförderung für betreuende und pflegende Angehörige. Im **Gesunden Kindergarten** und der **Gesunden Krabbelstube** wird der Jahresschwerpunkt „Füreinander da sein“ umgesetzt.

Gesundheitskompetenz stärken

Die Stärkung der Gesundheitskompetenz der Bevölkerung wurde als Ziel 1 in die neuen OÖ. Gesundheitsziele 2021-2032 aufgenommen und wird daher im kommenden Jahr auf vielen verschiedenen Ebenen weiterverfolgt.

„Gute Information und gelungene Kommunikation sind wichtig, um richtige Entscheidungen für die eigene Gesundheit treffen zu können. Dabei wollen wir die Menschen in Oberösterreich unterstützen. Wenn wir ihnen die richtige Hilfe zur richtigen Zeit am richtigen Ort zukommen lassen, hilft das auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Gesundheitswesen. Wir werden noch früher, schon bei den Kindern, beginnen die Gesundheitskompetenz zu stärken. In der Anleitung zur Eigenversorgung wollen wir noch mehr in der Kompetenzvermittlung tun. Wir sind mit unserer Initiative ‚Gesund werden: Wo bin ich richtig?‘ Vorreiter in Österreich und Vorbild für andere Bundesländer. Und wir wollen an dieser Idee, von der wir überzeugt sind, gemeinsam weiterarbeiten, weil sie einen Mehrwert bringt: für die Menschen, die Hilfe suchen, und für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Gesundheitswesen“, unterstreicht **Gesundheitslandesrätin Haberlander**.

Eltern-Kind-Zuschuss (vormals Mutter-Kind-Zuschuss) wird erhöht – Bekenntnis zu Impfungen als wertvolle Präventionsmaßnahme

Der **Eltern-Kind-Zuschuss** wird bei Nachweis der im Mutter- bzw. ab 2023 Eltern-Kind-Pass vorgesehenen Untersuchungen und Impfungen sowie einer zahnärztlichen Untersuchung in drei Raten ausbezahlt. Der Eltern-Kind-Zuschuss wird wie alle Sozial- und Unterstützungsleistungen des Landes Oberösterreich 2023 entsprechend der aktuellen Teuerungsrate um 7,8 Prozent erhöht, das heißt anstelle von 125 Euro pro Rate erhalten Familien 135 Euro pro Rate. Dafür sind im Budget 2023 rund 3 Mio. Euro reserviert.

Für den **Impfbereich** sind in Oberösterreich für **2023 finanzielle Mittel in Höhe von rund 4 Mio. Euro** budgetiert. *„Wir sind das einzige Bundesland mit einer Förderung für die Inanspruchnahme der Mutter- bzw. Eltern-Kind-Pass Untersuchungen inklusive Durchführung*

der empfohlenen Impfungen sowie von zahnärztlichen Untersuchungen“, so **Gesundheitsreferentin LH-Stellvertreterin Mag.^a Christine Haberland**.

Erstmals wird es 2023 neben dem kostenlosen Influenza-Impfprogramm für Kinder und Bewohnerinnen und Bewohner von Alten- und Pflegeheimen auch ein über alle Bundesländer hinweg geltendes, kostenfreies öffentliches **Influenza-Impfprogramm für Erwachsene** geben, bei dem für die Impfung nur die Rezeptgebühr anfällt. *„Dieses Angebot ist ein wichtiger Meilenstein. Gegen die Grippe gibt es eine seit Jahrzehnten erprobte Impfung. Mit einem möglichst einfachen Zugang soll die Durchimpfungsrate erhöht werden und die Spitäler sowie deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entlastet werden“*, ergänzt **Haberlander**.

Die **Impfung gegen die Humane Papilloma Viren (HPV)** wird als einzige Impfmöglichkeit gegen Krebserkrankungen seit 2014 gratis an Österreichs Schulen angeboten. Trotzdem ist die HPV-Impfbeteiligung niedrig. Mit der „Petrol Ribbon Aktion“ soll die „Impfung gegen Krebs“ der Bevölkerung deutlich ins Bewusstsein gebracht werden. An den oberösterreichischen Schulen leisten Schulärztinnen und Schulärzte wertvolle Aufklärungsarbeit. Um die Akzeptanz zu steigern, wurde der Zeitpunkt der HPV-Impfung in die 5. Schulstufe verschoben. Der Bund hat darüber hinaus angekündigt, dass ab Februar 2023 Nachholimpfungen bis zum 21. Geburtstag kostenlos sein werden, dieses Angebot wird es selbstverständlich auch in Oberösterreich geben.